

DAS VINZENZ

Krankenhausmagazin

Frühling 2025

Personalmanagement neu gedacht

New Work trifft auf Krankenhausalltag



VINZENZKRANKENHAUS
HANNOVER



Liebe Lesende,

erst einmal darf ich mich Ihnen vorstellen. Mein Name ist Kerstin Schmidt, und ich bin seit November 2024 Pflegedirektorin im Vinzenzkrankenhaus. Ich freue mich sehr, Sie innerhalb der neuen Ausgabe unseres Krankenhausmagazins **DAS VINZENZ** begrüßen zu dürfen. Etwas näher lernen Sie mich ab Seite 10 kennen.

So wie ich selbst noch ganz neu bin im Haus, ist es auch mit dieser Ausgabe: Nach fünf Jahren hat unser Team der Unternehmenskommunikation das Magazin überarbeitet. Der neue Titel mit Vollbild spricht Sie hoffentlich ebenso an wie die etwas luftiger gestalteten Seiten. An der Qualität der Inhalte hat sich aber nichts geändert. Lesen Sie unbedingt die Geschichte eines Patienten, der nach einem Unfall von unserem Team in der Orthopädie und Unfallchirurgie behandelt wurde – und so wieder auf die Beine kam (Seite 12).

Ebenso um etwas Neues geht es im Beitrag der Personalabteilung: Unsere Personalleitung geht der Frage nach, wie das Konzept New Work im Krankenhaus greifen kann (Seite 16). Einen Blick zurück wirft unsere Psychologin Elisabeth Flemming. Seit mehr als dreißig Jahren ist sie im Elisabeth Vinzenz Verbund tätig und berichtet uns von ihrem Berufsweg – einem Weg, der dazu ermutigt, Neues zu wagen und niemals aufzugeben (Seite 24).

Ich hoffe, Sie haben ebenso viel Freude wie ich beim Lesen.

Herzliche Grüße

KERSTIN SCHMIDT
Pflegedirektorin

i

IMPRESSUM

Herausgeber
Vinzenzkrankenhaus
Hannover GmbH
Lange-Feld-Straße 31,
30559 Hannover
Telefon: 0511 950-0
www.vinzenzkrankenhaus.de
Verantwortlich für die Inhalte
Michael Schmitt,
Geschäftsführer

Erscheinungsweise

4 × im Jahr
Druckauflage
1.500 Stück

Texte

Dr. Matthias Fenski, Sandra
Schampel-Özcan, Celina Weidner,
Ulrike Wiedemann

Fotos

Jörg Kyas, Roman Pawlowski,
Vinzenzkrankenhaus Hannover

GmbH, Adobe Stock

Koordination und Realisierung
publish! Medienkonzepte GmbH

Druck

Druckerei Mantow GmbH

Abonnement

Unternehmenskommunikation
@vinzenzkrankenhaus.de





4

KURZ & KNAPP

Kurzmeldungen | History Fact

DKMS-Registrierung, Vinzenz-Podcast, 56.870 Patient*innen, Foren, Weihnachtsmarkt | Künstliche Hüftgelenke

20

Recruiting

Unsere Jobangebote

21

Gut zu wissen

Notfall-Medizinschrank: Das gehört hinein



6

KRANKENHAUSLEBEN

Ein Krankenhaus funktioniert nur mit ...

... einer prozessorientierten Abrechnung

10

Pflege

Kerstin Schmidt erzählt von ihren ersten Eindrücken als neue Pflegedirektorin

12

Medizin

Patientengeschichte einer seltenen Doppelverletzung

16

Personalmanagement

New Work: Wie Sandra Schampel-Özcan die Arbeit im Vinzenz umgestaltet

8

GESUNDHEIT + FITNESS

Frühlingsrezept

Seehecht in Tramezzinokleid

14

Sportübung

Zirkeltraining: große Wirkung mit wenig Equipment

GEDANKENAUSTAUSCH

22

Geistliches

Komplexe Fragen klären: Rück- und Ausblick unseres Ethikkomitees

24

Woher wir kommen

Wie Psychoonkologin Elisabeth Flemming zu uns kam

26

Philosophisches

Matthias Fenski über den Menschen im Spannungsfeld der Technik

UNTERHALTUNG

27

Denksport

ÜBERSICHT

28

Das Vinzenz





DKMS-Registrierungsaktion

Um unsere Kollegin von Station 6 und ihren erkrankten Stiefsohn zu unterstützen, fanden im Dezember Registrierungsaktionen im Vinzenzkrankenhaus statt. Insgesamt ließen sich 36 neue potenzielle Spender*innen registrieren, und es wurden 270 Euro an Spenden gesammelt. ♦



Neu: Podcast „Vinzenz will's wissen“

Seit Januar gibt es vom Vinzenzkrankenhaus auch etwas auf die Ohren. In dem Podcast „Vinzenz will's wissen“ werden Themen unter anderem aus Pflege, Medizin, Verwaltung und Recruiting einfach und verständlich erklärt. Patient*innen und Interessierte finden den Podcast auf allen gängigen Plattformen. ♦



56.870

Patient*innen wurden 2024 im Vinzenzkrankenhaus behandelt.

Foren im Vinzenzkrankenhaus im zweiten Quartal 2025



29. April 2025: Schulterbeschwerden: moderne Methoden bei Verschleiß und Verletzungen

27. Mai 2025: Brustkrebs: Früherkennung – Selbstuntersuchung – Diagnostik – Behandlung

24. Juni 2025: Darmkrebs: richtig ernähren, frühzeitig erkennen, erfolgreich behandeln ♦



Weihnachtsmarkt am Vinzenzkrankenhaus

Der Duft von Punsch und Kakao, Mandeln und Schmalzkuchen sowie herzhaften Speisen wehte gestern durch den Krankenhauspark. Mehr als 440 Mitarbeitende aus dem Vinzenzkrankenhaus, dem MVZ Burgdorf und von der pro Care kamen auf dem festlich geschmückten Weihnachtsmarkt zusammen und stimmten sich auf die Weihnachtszeit ein. In der Kapelle und der Cafeteria waren Tannen aufgestellt, der Rindenmulch wurde im Frühjahr für die Beete verwendet. ♦

History Fact

Meilensteine der Hüftendoprothetik

Die Geschichte der künstlichen Hüftgelenke reicht bis in das Jahr 1890 zurück. Damals entwickelte der Berliner Chirurg Themistocles Gluck die ersten Prototypen, bei denen Hüftköpfe aus Elfenbein verwendet wurden.

Einen bedeutenden Fortschritt markierte die Erfindung des Knochenzements durch Sir John Charnley in den 1950er-Jahren. Der Zement ermöglichte eine stabile Verankerung der Prothesen im Knochen und kombinierte einen Hüftkopf aus Metall mit einer Pfanne aus Kunststoff. Dieses Verfahren ist den heutigen noch immer sehr ähnlich.

1963 wurde schließlich die erste Hüftprothese in Deutschland implantiert, ein Meilenstein für die moderne Medizin und die orthopädische Chirurgie. ♦



EIN KRANKENHAUS FUNKTIONIERT NUR MIT ...

... der Abrechnung

Effizient und essenziell

Die Abrechnung sorgt dafür, dass alle medizinischen Leistungen vollständig und korrekt berechnet werden. Mit Fachwissen und Engagement meistert unser Team aus elf Mitarbeitenden die komplexen Vorgaben und Prozesse. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie vielfältig, anspruchsvoll und bedeutend die Arbeit für den Krankenhausbetrieb ist.

Das Team der Abrechnung ist das Rückgrat des wirtschaftlichen Krankenhausbetriebs. Es verbindet Fachwissen, Sorgfalt und Kommunikationstalent, um sicherzustellen, dass medizinische Leistungen korrekt und effizient abgerechnet werden. Die Aufgaben sind auf drei unterschiedliche Teams verteilt:

- ◆ stationäre Abrechnung
- ◆ private Ambulanzabrechnung und ambulantes Operieren
- ◆ weitere Spezialisierungen für die Notfallabrechnungen der ambulanten Krankenversicherungen, Physiotherapie und stationären Chefarztabrechnungen

Zusätzlich unterstützen acht Mitarbeitende in den Chefarztsekretariaten bei der Abrechnung von Chefarzt- und KV-Ambulanzen.

Vielfältige Aufgaben und ständige Weiterentwicklung

Die Abrechnungsarbeit erfordert fundierte Kenntnisse: Bewährte Ausbildungswege sind die Berufe Kaufleute im Gesundheitswesen und Medizinische Fachangestellte, die das Krankenhaus auch selbst ausbildet. Da sich gesetzliche Grundlagen und Abrechnungsregeln kontinuierlich ändern, sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen essenziell.

Das Aufgabenfeld des Teams ist ebenso vielfältig wie anspruchsvoll:

- ◆ Patient*innendokumentationen auswerten
- ◆ Kommunikation unter anderem mit den Krankenkassen, der Ärzteschaft, den Pflegekräften, den Patientinnen und Patienten sowie den Angehörigen
- ◆ Abrechnung von vor-, voll- und nachstationären Krankenhausaufenthalten, ambulanten Behandlungen sowie Chefarztleistungen

Ein zentraler Aspekt ist die Trennung zwischen ambulanter und stationärer Abrechnung, da hierfür unterschiedliche gesetzliche Grundlagen gelten: Die stationäre Abrechnung erfolgt digital an die Krankenkassen nach dem DRG-Fallpauschalensystem. Die ambulante Abrechnung erfolgt je nach Versicherungsstation nach dem Vergütungssystem des Einheitlichen Bewertungsmaßstabs oder der Gebührenordnung für Ärzte. Privatpatientinnen und -patienten bekommen ihre Abrechnung noch in Papierform, für gesetzlich Versicherte wird alles digital abgewickelt.

Ein Tag im Leben des Teams Abrechnung

Der Arbeitstag beginnt mit der Überprüfung von Kostenzusagen im digitalen Konverter und der Bearbeitung schriftlicher Anfragen. Der Großteil des Tages wird durch die stationäre Fallabrechnung ausgefüllt. Zudem stehen



E. Kott und S. Brückner sorgen in engem Austausch für korrekte und effiziente Prozesse.

zahlreiche Telefonate und die Klärung von Rechnungs- und Fallkorrekturen an, oft in enger Abstimmung mit dem Medizincontrolling.

Der Weg einer Abrechnung beginnt mit der Codierung durch das Medizincontrolling. Die Abrechnungsfälle werden mit Codes nach Internationaler statistischer Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD) sowie Operationen- und Prozedurenschlüssel (OPS) versehen. Anschließend werden Kostenzusagen, Zusatzleistungen und Zuzahlungen geprüft.

Nach einer abschließenden Kontrolle werden die Daten digital an die Krankenkassen übermittelt. Eine reibungslose Kooperation mit der Patient*innenaufnahme, den Stationen, der Finanzbuchhaltung, dem Medizincontrolling und dem Sozialdienst ist unverzichtbar.

Herausforderungen im digitalen Wandel

Die Abrechnungsabteilung steht vor ständigen Herausforderungen: komplexe Anpassungen der DRG-Abrechnung, potenzielle Neuerungen durch die Krankenhausreform oder auch interne Prozesse wie doppelte Patient*innenaufnahmen und papiergebundene Dokumentationen fordern Zeit und Ressourcen.

Während die Abrechnung für gesetzlich Versicherte bereits stark digitalisiert ist, bleibt die Papierform für Privatversicherte aufgrund gesetzlicher Vorgaben bestehen. Eine bessere Integration von Subsystemen in das Krankenhausinformationssystem (KIS) könnte Papierakten weiter reduzieren. ♦



Sorgfältiges Prüfen ist essenziell für die Abrechnung.

— Ein Krankenhaus funktioniert nur mit der Abrechnung, weil ...

... die tägliche Verfügbarkeit von Finanzmitteln für das Krankenhaus sichergestellt wird.



Seehecht in Tramezzinokleid mit Gurkengemüse und Salsa rossa

Ein Genuss für Frühlingstage: Vinzenz-Küchenchef Jörg Schenkelberg kombiniert zarten Seehecht, würzige Paprikasalsa und knackiges Gurkengemüse zu einem leichten, aromatischen Gericht.

Rezept für vier Personen

2	rote Paprika
100 ml	Gemüsebrühe
1	Knoblauchzehe
100 ml	Olivenöl
	Paprikapulver, Salz, Pfeffer
4 Scheiben	Tramezzinobrot oder 8 Scheiben Toast ohne Rinde
1 Ei	zum Bepinseln
4	Seehechtfilets
1 kleines Bund	Dill
40 g	Olivenöl
	Salz, weißer Pfeffer
	4 oder 8 Zahnstocher
3	Salatgurken
200 ml	Schmand
1	kleine Kartoffel
1/2	Biozitrone
	Salz, Pfeffer

Und so geht's

Für die Salsa rossa:

Es empfiehlt sich, zuerst die Paprika zuzubereiten, da diese Zeit zum Rösten (circa 25 Minuten) und zum Abkühlen benötigt. Während die Paprika im Ofen ist, lassen sich die Fischröllchen vorbereiten.

- 1 Die Paprika in einer geölten Pfanne oder Form bei 220 Grad Celsius Umluft etwa 25 Minuten backen, bis sie fast schwarz sind. Die Paprika abkühlen lassen.
- 2 In der Zwischenzeit Gemüsebrühe (instant) zubereiten und ebenfalls abkühlen lassen.
- 3 Die abgekühlte Paprika mit Knoblauch, Gemüsebrühe, Olivenöl und Paprikapulver pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für die Fischröllchen:

- 4 Das Weißbrot mit einem Nudelholz platt walzen und mit verquirltem Ei bepinseln.
- 5 Die Seehechtfilets darauflegen, ebenfalls mit Ei bepinseln, würzen und mit Dill belegen. Die Filets mit den Brotscheiben zusammen zu Röllchen formen und mit Zahnstochern fixieren.
- 6 Die Röllchen auf ein geöltes Backblech legen und bei 180 Grad etwa 12 bis 14 Minuten im Ofen garen. Tipp: Fertige Tramezzini aus dem Tiefkühlregal sind eine praktische Alternative zu dem Weißbrot!

Für das Gurkengemüse:

- 7 Gurken schälen, der Länge nach halbieren und entkernen. In schräge Stücke schneiden, salzen und zehn Minuten ziehen lassen.
- 8 Die Gurkenstücke vorsichtig auspressen und die gewonnene Flüssigkeit mit Schmand aufkochen.
- 9 Mit einem Stabmixer glatt pürieren und mit fein geriebener roher Kartoffel binden.
- 10 Falls noch Dill übrig ist, diesen fein hacken und dazugeben.
- 11 Die Gurkenstücke untermischen und das Gemüse mit geriebener Zitronenschale, Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken.

Zum Servieren die Seehechröllchen auf einem vorgewärmten Teller anrichten, das cremige Gurkengemüse daneben platzieren und die Salsa rossa als farbigen Akzent seitlich dazugeben oder in einem kleinen Schälchen servieren. Mit frischen Dillspitzen und etwas geriebener Zitronenschale garnieren.

**Vinzenz-Küchenchef
Jörg Schenkelberg
wünscht Guten Appetit! ♦**



Kerstin Schmidt über Bildung, Führung und neue Strukturen

Seit November 2024 ist Kerstin Schmidt die neue Pflegedirektorin des Vinzenzkrankenhauses. Mit ihrer Erfahrung und Leidenschaft will sie die Pflege stärken, Prozesse optimieren und die Pflegeberufe zukunftsfähig gestalten. Wir haben mit ihr über ihre ersten Eindrücke, ihre Motivation und ihre Visionen gesprochen.

Frau Schmidt, woher kommen Sie, was haben Sie gelernt?

Ich komme aus dem schönen Harz in der Nähe von Wernigerode. Nach dem Abitur vor 25 Jahren habe ich mich bewusst für einen Beruf in der Pflege entschieden. Ich bin gelernte Krankenschwester und habe den klassischen Berufsweg hinter mir: von der Praxisanleitung über die Stations- und Abteilungsleitung bis zur Pflegedirektorin. Einen Lieblingsfachbereich hatte ich nie. Ich habe schon immer gern interdisziplinär gearbeitet.

Was ist das Spannende an der Arbeit in der Pflege?

Pflege gibt mir die Möglichkeit, in jeder Sekunde gute Entscheidungen zu treffen. Sei es, einer Patientin oder einem Patienten das Bett neu zu richten und diese Person anders zu positionieren, Angehörige zu beraten oder der Ärzteschaft meine Beobachtungen mitzuteilen – ich kann mich in vielen Bereichen einbringen und wirksam sein. Besonders persönlich wachse ich jeden Tag an den Herausforderungen, die dieser Beruf mit sich bringt.

Wie waren Ihre ersten Wochen im Vinzenz?

Ich bin sehr glücklich, Teil des Teams Vinzenz zu sein. Hier begegnen mir viele Menschen mit fröhlichen Gesichtern, und man grüßt einander – das ist eine Kultur, die unbedingt erhalten bleiben sollte! Die ersten Wochen waren für mich eine Zeit des Ankommens und des Kennenlernens. Ich begleite die größte Berufsgruppe des Hauses und bin Ansprechpartnerin und Wegbegleiterin für meine Mitarbeitenden. Dabei wurde mir schnell klar, welche Themen ich gemeinsam mit meinem Team angehen möchte.

Welche Herausforderungen sehen Sie in der Pflege, sowohl im Haus als auch politisch?

Das Vinzenz soll Exzellenz ausstrahlen – es soll etwas Besonderes sein, hier zu arbeiten oder seine Ausbildung zu absolvieren. Wir haben so viel Kompetenz und Erfahrung im Haus, das ist unser Wettbewerbsvorteil und unsere Strategie im Recruiting. Die größte Herausforderung ist, den Mitarbeitenden die Rahmenbedingungen zu schaffen, um diese Exzellenz auch abrufen zu können. Es geht vor allem darum, dass unsere Prozesse



Kerstin Schmidt
im Austausch –
empathisch,
zukunftsorien-
tiert und voller
Tatendrang.

sinnvoll, ressourcensparend und effektiv gestaltet sind. Den Blick nach außen gerichtet, müssen wir einen Schritt voraus sein, um mit den großen Playern mithalten zu können. Das Wichtigste bleiben aber immer die Patient*innen – die Menschen, die Hilfe suchen.

Mit Blick auf die Herausforderungen, die Sie erwähnt haben: Wie sehen Sie die Zukunft der Pflege?

Ich wünsche mir, dass wir als Team weiter wachsen. Stärke durch Zusammenarbeit statt Macht. Gemeinsam statt einsam. Nur so können wir alle Herausforderungen meistern. Pflege muss sich weiter emanzipieren. Wir dürfen und sollen uns weiterbilden, unsere Expertise nutzen und jeden Tag für Patient*innen sowie Angehörige einsetzen. Die Pflege wird zunehmend eigenständig agieren können – und das ist eine wichtige Entwicklung.

Was sind Themen für die Zukunft?

Wir möchten die Ausbildung stärken, die Pflege als Beruf weiter emanzipieren und die richtigen Mitarbeitenden für die passenden

Aufgaben gewinnen. Besonders wichtig ist mir die Weiterentwicklung von Führungskräften. Die aktuellen Bauprojekte werden uns weiterhin fordern, aber uns auch neue Chancen bieten. Außerdem stelle ich mir schon seit Jahren die Frage: Warum beginnt ein Krankenhausbetrieb um 6 Uhr morgens? Diese Abläufe möchte ich überdenken – und vielleicht finden wir hier eines Tages gemeinsam eine bessere Lösung.

Zum Schluss: Was fasziniert Sie so an der Pflege?

Pflege ist ein zutiefst sozialer Beruf, bei dem man viel mit Menschen zu tun hat. Ich bin geprägt davon, anderen helfen zu wollen. Gleichzeitig mag ich die Struktur, die dieser Beruf mit sich bringt, und die Möglichkeit zur ständigen Weiterentwicklung. Als Pflegedirektorin trage ich die Verantwortung, den Arbeitsalltag für alle zu gestalten und darauf zu achten, dass es den Patient*innen gut geht. Dieses Vertrauen, das man in mich und meine Entscheidungen setzt, empfinde ich als große Ehre – und als täglichen Antrieb. ♦

Ein Sturz, zwei Verletzungen

Nach einem Unfall auf einer vereisten Fläche fand sich Karsten B. unverhofft mit einer seltenen Doppelverletzung im Vinzenzkrankenhaus wieder. Hier fand er professionelle Hilfe – und die Aussicht auf eine vollständige Genesung.

Es war ein vergnüglicher Abend im November. Karsten B. verbrachte das Wochenende mit Freund*innen und Kolleg*innen in Cuxhaven. Auf einem abschüssigen Steg am Hafen verlor er unerwartet den Halt, weil sich dort in der eisigen Nacht eine Eisplatte gebildet hatte. Mit dem Bein versuchte er noch, eine Ausgleichsbewegung zu machen, aber er stürzte und fiel.

Der 64-jährige Mediziner dachte sofort, dass es ein Kreuzbandriss sein könnte. Trotzdem versuchte er aufzustehen, doch sein Bein gab nach. Mithilfe seiner Begleitung schaffte er es ins Hotel. Da sich auch über Nacht keine Besserung einstellte und starke Schmerzen im Knöchel hinzukamen, begab er sich, zurück in Hannover, in Behandlung.

Schnelle Diagnose und seltene Kombination

Die Untersuchungen per Röntgen und Magnetresonanztomografie (MRT) ergaben, dass sich Karsten B. eine Quadrizepssehnenruptur am linken Bein und gleichzeitig einen Außenknöchelbruch zugezogen hatte. Dr. Jörg Klanke, Chefarzt für Orthopädie und Unfallchirurgie im Vinzenzkrankenhaus, erläutert: „Sprunggelenksverletzungen sind häufig. Die Rissverletzung der Quadrizepssehne ist hingegen selten, und die Kombination ist nochmals deutlich seltener.“ Jörg Klanke entschied sich, den Patienten stationär aufzunehmen und zu operieren.

„Mir war sofort klar, dass das operiert werden muss“, erzählt der Patient. „Die Schmerzen im Knöchel nahm ich erst später stärker wahr. Besonders unangenehm waren die Verkrampfungen in der Muskulatur am Oberschenkel, das Bein zog gefühlt nach außen weg.“

Operation in zwei Schritten

Beide Verletzungen wurden operativ von Jörg Klanke und seinem Team behandelt. „Der Eingriff ist Rou-

tine. Leichte Vorschäden an der Sehne erfordern eine besonders subtile Nahttechnik, um eine vollständige Beweglichkeit wiederherzustellen. Wir nahmen in einer Operation am gleichen Bein zwei Einzeleingriffe vor. Beim ersten Eingriff glätteten wir zunächst die Enden der Sehnen, um dann die weitgehend gesunden Sehnenenden mit der Naht zusammenzuknüpfen. Zwei Titananker schraubten wir in die Kniescheibe und befestigten die Sehne daran mit einer Kordel aus einem sich langsam zersetzenden Faden.“ Im Anschluss folgte der Eingriff am Sprunggelenk. Die Fraktur wurde unter Röntgenkontrolle eingerichtet und mit Schrauben und Platten fixiert.

Höchstwahrscheinlich werden beide Verletzungen absolut folgenlos ausheilen.

Dr. Jörg Klanke

Am Tag nach dem Eingriff ging es dem Patienten so weit wieder gut. Jörg Klanke besuchte ihn sowohl direkt nach der OP als auch am folgenden Tag zur Visite. Das Knie und der Knöchel sind jeweils mit speziellen Orthesen stabilisiert: Am Knie begrenzt sie gezielt die Beweglichkeit, während die Orthese am Sprunggelenk den Bruch ruhigstellt.

„Ich bin froh, dass so weit alles gut verlaufen ist“, berichtet der Patient. „Noch habe ich kein Gefühl im Fuß; sobald sich dieses einstellt, starte ich mit der Physiotherapie und darf das Bein erstmals belasten. Es wird Wochen dauern, bis ich wieder einsatzfähig bin.“ Im

Vinzenzkrankenhaus kommt nun täglich die Physiotherapie, um den Patienten zu mobilisieren. Im Anschluss trainiert er weiter in der ambulanten Physiotherapie.

Ein Ziel vor Augen: Weltumsegelung

„Die Verletzung im Bereich des Sprunggelenkes dürfte nach sechs Wochen ausgeheilt sein, die Sehnennaht wird nach etwa acht bis zwölf Wochen ihre endgültige Festigkeit haben“, so Jörg Klanke. „Die Mobilisierung des Patienten erfolgt mit den Orthesen. Zunächst limitieren wir die Beweglichkeit im Kniegelenk auf maximal vierzig Grad. Mit der Orthese am Sprunggelenk und der Orthese am Kniegelenk kann der Patient dann das Bein wahrscheinlich in voller Streckung voll belasten. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden beide Verletzungen absolut folgenlos in einem Vierteljahr ausgeheilt sein.“

Das hofft auch der Patient und hat einen guten Grund, sich bei der Physiotherapie ordentlich anzustrengen. Für Ende 2025 plant er eine Weltumsegelung. Der Redaktion hat er versprochen, ein Foto aus der Karibik zu schicken, wenn alles geklappt hat wie geplant. Wir bleiben gespannt und werden berichten, ob Karsten B. seine Pläne wie erhofft umsetzen kann. ♦



Orthesen unterstützen den Heilungsverlauf.



Dr. Jörg Klanke und sein Team behandeln die seltene Doppelverletzung in einer präzisen Operation.

Frühjahr 2025

Kraft, Ausdauer und Balance – auch daheim

Zirkeltraining ist eine bewährte Methode, um nicht nur die Koordination gezielt zu fördern. Mit einfachen Übungen und wenig Equipment lässt sich der gesamte Körper effektiv stärken.

Das Zirkeltraining wurde 1953 von Ronald Morgan und Graham Adamson an der Universität Leeds entwickelt. Inspiriert durch das amerikanische Bodybuilder-System, kombinierten sie Kraft- und Ganzkörperübungen. Heute gilt es als effektives Work-out, das Oberkörper, Körper-

mitte und Unterkörper gezielt stärkt. Ein Zirkel sollte idealerweise aus sechs bis acht Übungen bestehen, die unterschiedliche Muskelgruppen beanspruchen. Dies verhindert Überlastungen und fördert die Regeneration. Hier ein Beispiel für ein ausgewogenes Zirkeltraining.

1. OBERKÖRPER: RUDERN IM STEHEN MIT WASSERFLASCHEN

Die Ruderbewegungen werden mit zwei kleinen gefüllten Wasserflaschen (0,5 Liter) in den Händen durchgeführt, die Arme sollten auf Schulterhöhe geführt werden. Beachten: Die Schultern nicht hochziehen. Acht bis zwölf saubere Wiederholungen ohne Schwung.



2. OBERKÖRPER: SCHULTERDRÜCKEN MIT WASSERFLASCHEN

Im aufrechten Stand oder Sitz werden die Flaschen in beiden Händen auf Schulterhöhe angehoben. Anschließend die Arme ausstrecken und die Flaschen über den Kopf heben, kurz halten und wieder absenken. Je nach Leistungsfähigkeit fünf bis zehn Wiederholungen.



POSTER ZUM AUFHÄNGEN:

Trennen Sie die Seiten gern heraus und hängen Sie die Tipps gut sichtbar auf. Das motiviert.



3. KÖRPERMITTE: CRUNCHES

Aus der Rückenlage die Arme vor der Brust kreuzen. Der Oberkörper hebt sich minimal vom Boden ab und zieht den Rumpf mit den Bauchmuskeln in Richtung der Beine – ohne sich vollständig aufzurichten. Den Oberkörper kontrolliert wieder ablegen. Zehn bis zwanzig Wiederholungen in drei Sätzen.

4. KÖRPERMITTE: UNTERARMSTÜTZ

In der Ausgangsposition liegen die Unterarme parallel auf dem Boden, die Ellenbogen befinden sich direkt unter den Schultergelenken in einem 90-Grad-Winkel zwischen Unterarm und Oberarm. Die Zehenspitzen stützen den Körper, während die Füße etwa hüftbreit aufgestellt sind. Der Körper bildet eine gerade Linie von Kopf bis Fuß – der Rücken nicht im Hohlkreuz, das Gesäß nicht zu hoch, der Kopf wird als Verlängerung der Wirbelsäule gehalten. Die Position stabil und ruhig für zwanzig bis dreißig Sekunden halten, insgesamt drei Wiederholungen.



5. UNTERKÖRPER: AUSFALLSCHRITTE

Im Stehen mit einem Bein einen großen Schritt nach vorn machen, das hintere Knie senkt sich fast bis zum Boden. Der Oberkörper wird aufrecht gehalten, die Hüfte schiebt leicht nach vorn. Über die Ferse des vorderen Fußes den Körper wieder in die Ausgangsposition drücken. Acht bis zwölf Wiederholungen im Wechsel.



6. UNTERKÖRPER: WANDSITZEN

Mit dem Rücken an die Wand lehnen und langsam nach unten rutschen, bis die Oberschenkel parallel zum Boden sind. Der Rücken bleibt flach an der Wand, die Hände ruhen locker an den Hüften. Diese Position für zwanzig bis dreißig Sekunden halten, insgesamt drei Wiederholungen. ♦



Gemeinsam planen, gemeinsam wachsen – wie wir New Work in den Krankenhausalltag integrieren.

New Work im Vinzenz

**Vom klassischen Verwaltungshandwerk zur strategischen Mitgestaltung:
Das Personalmanagement des Vinzenzkrankenhauses setzt auf
New Work und innovative Ansätze, um den Herausforderungen des
Krankenhausalltags zu begegnen.**

Das Personalmanagement hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt. Neben administrativen Aufgaben rücken strategische Aspekte stärker in den Fokus. Moderne Ansätze sind flexibel, technologiegetrieben und fokussieren sich auf professionelle Personalführung und die Bedürfnisse der Mitarbeitenden.

Sandra Schampel-Özcan übernahm Mitte 2024 die Personalleitung im Vinzenz und treibt diesen Wandel gemeinsam mit ihrem Team voran. Neben dem Aufbau eines strategischen Personalcontrollings, das etwa wichtige Kennzahlen im Rahmen des Recruitings, des Nachfolgemanagements und der Fluktuation ermittelt, steht vor allem die Digitalisierung von Arbeitsprozessen sowie die Entwicklung von Führungskräften und Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Besonders wichtig ist ihr dabei Letzteres. „In meinem Herzen bin ich Personalentwicklerin“, gibt sie zu. Modernes Personalmanagement und der Erfolg von Organisationen sind für sie eng miteinander verbunden. „Das gilt auch für Krankenhäuser“, sagt sie und lacht, denn ihr bisheriges Berufsleben spielte sich in Wirtschaftsunternehmen ab. Die Geschäftsführung holte sie 2024 ins Vinzenz, um Ansätze, die in anderen Branchen schon lange erfolgreich sind, in die Krankenhauswelt zu übertragen.

Moderne Arbeitsweise

Vor allem die Ansätze aus dem New-Work-Konzept, das der Sozialphilosoph Frithjof Bergmann in den 1970er-Jahren entwickelte, bilden dabei aus ihrer Sicht eine gute Basis. Dieses Arbeitsmodell fördert mehr Autonomie, Individualisierung und Flexibilität für Mitarbeitende und begünstigt eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Auf den ersten Blick erschien Schampel-Özcan das in Krankenhäusern nur schwer umsetzbar. Bevor sie ins Vinzenz kam, verband sie Krankenhäuser mit klaren Hierarchien, einer starken Trennung zwischen den Berufsgruppen und strikten Anforderungen

— INFO

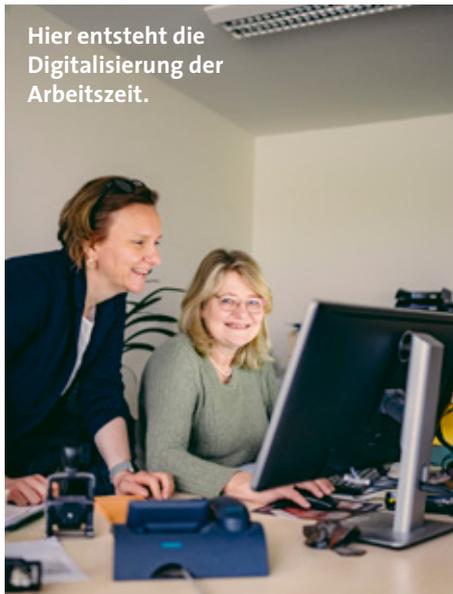
Modernes Personalmanagement im Krankenhaus kann die Krankenhauswelt von morgen gestalten. Das fängt mit der Mitarbeiterzufriedenheit an und betrifft zugleich auch die Patient*innenversorgung. Krankenhäuser, die New-Work-Prinzipien umsetzen, sind eher in der Lage, innovative Lösungen zu entwickeln. Das Vinzenz bietet dafür eine hervorragende Basis, auf der in den nächsten Monaten und Jahren aufgebaut wird.

an die Arbeitsorganisation, die vor allem durch entsprechende gesetzliche Regulierungen geprägt sind. „Aber meine ersten Wochen und Monate im Vinzenz belehrten mich eines Besseren“, sagt sie heute. „Wenn man genau hinschaut, befindet sich das Vinzenz in einem Transformationsprozess, den ich gern mit vorantreibe.“

Flexibilisierung der Arbeitszeiten

Eine der zentralen Ideen von New Work ist es, den Mitarbeitenden mehr Kontrolle über ihre Arbeitszeit zu geben – was bei Schichtarbeit und langen Präsenzzeiten häufig eine Herausforderung ist. „Das Vinzenz begegnet dieser, indem die Dienstplanung heute schon eine hohe Flexibilität zeigt, wenn es um die Arbeitszeitwünsche der Kolleg*innen geht“, so Antje Reinert, Stationsleiterin in der Pflege. Schichten lassen sich kurzfristig tauschen, Arbeitszeiten werden angepasst und Teilzeitmodelle angeboten. Dies ermöglicht vor allem der starke Zusammenhalt in den Teams. Die Bereitschaft, kurzfristig mit Kolleg*innen die Schicht zu tauschen, ist hoch.

„Diesen Prozess unterstützen wir aktiv mit der digitalen Arbeitszeiterfassung, die wir bis Frühjahr 2025 einführen. Die Mitarbeitenden haben dann in Echtzeit Zugriff auf ihr Arbeitszeitkonto und volle Transparenz über Urlaub, Überstunden und Zeitzuschläge“, berichtet Daniela Achenbach, die das Projekt mit Simone Waßmann aus der



Hier entsteht die Digitalisierung der Arbeitszeit.



Offener Austausch: New Work im Vinzenz fördert Teamarbeit und flache Hierarchien.

Sandra Schampel-Özcan und ihr Team entwickeln neue Strategien.



Personalabteilung heraus begleitet. Nach und nach werden weitere Features freigeschaltet, wie die Wunschplanerstellung oder eine Tauschbörse für einzelne Schichten.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

New Work fördert die Bildung interdisziplinärer Teams, die durch flache Hierarchien und eine Kultur der offenen Kommunikation besser zusammenarbeiten können. Entscheidungen können schneller getroffen werden, da sie weniger bürokratisch und hierarchisch geprägt sind.

Dass das Vinzenz ausgesprochen familiär geprägt ist und man hier einen offenen und sympathischen Umgang miteinander pflegt, merkt auch Julia Gucanin, die das Team der Personalabteilung als Referentin erst seit ein paar Monaten unterstützt. „Alle grüßen sich und haben selbst in den schwierigsten Situationen noch ein Lächeln für die Patient*innen, aber eben auch für die Kolleg*innen übrig.“ Das ist keine Selbstverständlichkeit, weiß sie aus anderen Krankenhäusern, und es bildet eine gute Basis, dass sich die Mitarbeitenden hier geschätzt und gesehen fühlen können und durchaus auch mal eine andere Sichtweise als der Chef oder die Chefin vertreten.

Förderung der persönlichen Entwicklung

Auch das kontinuierliche Lernen und die Weiterentwicklung stellt New Work in den Mittelpunkt. Krankenhausmitarbeitende absolvieren häufig nur gesetzlich vorgeschriebene Fortbildungen. Das Vinzenz geht jedoch weiter und bietet individuelle Förderung an – on und off the job.

„Unsere Pflegefachkräfte studieren oftmals berufsbegleitend, und in diesem Jahr haben wir mithilfe unseres Ärztlichen Direktors, Dr. Jens Albrecht, das berufsbegleitende Studium der Physician Assistance eingeführt“, berichtet Schampel-Özcan. Mitarbeitenden stehen damit unterschiedliche Karrierewege offen. Dieses Potenzial wird heute schon im Rahmen von Personalgesprächen gehoben, die mittelfristig durch ein entsprechendes Prozessmanagement unterstützt werden. Themen wie Nach-

wuchsförderung, Potenzialentwicklung und Nachfolgemangement werden auf diesem Wege in eine Struktur gegossen und die Feedbackkultur wird unterstützt.

„Um all dies gut begleiten zu können, werden wir unseren Führungskräften entsprechende Führungskräfte trainings und Schulungen anbieten, denn die Führung von Mitarbeitenden und Teams spielt in der Ausbildung von Pflegefachkräften und der Ärzteschaft oft keine Rolle“, so Schampel-Özcan.

Mitarbeiterzentrierung und Gesundheitsförderung

New Work bedeutet auch, die Bedürfnisse der Mitarbeitenden in den Fokus zu nehmen. In Krankenhäusern, die durch hohe Arbeitsbelastung und Stress geprägt sind, ist das besonders wichtig.

*In meinem Herzen
bin ich Personal- und
Organisationsentwicklerin.*

Sandra Schampel-Özcan

Das Vinzenz macht Mitarbeitenden bereits zahlreiche Angebote: Hansefit, BusinessBikes sowie verschiedene Kurse und Fortbildungen wie Yoga oder meditatives Bogenschießen. „Vor allem aber ist es wichtig, Mitarbeitenden regelmäßige Pausen zu ermöglichen. Das, was in vielen Branchen selbstverständlich ist, ist in einem Krankenhausalltag oft Luxus“, berichtet Susanne Apitzsch, die das Team der Personalabteilung vor allem bei Gesundheitsfragen unterstützt. Neben frisch gekochtem Essen lockt das Vinzenz mit einer wunderschönen Parkanlage. 2025 kommen mindestens drei Pausenräume hinzu, die Relaxmöglichkeiten und auch bereichsübergreifenden Austausch fördern sollen. ♦

Kommt zu uns!



Beruflich durchstarten im Vinzenzkrankenhaus

Du möchtest mit Menschen arbeiten und suchst einen Beruf mit Zukunft? Dann werde Teil unseres Teams und starte bei uns durch! Wir bieten Ausbildungsplätze in folgenden Berufen an:

- ◆ **Pflegefachperson**
- ◆ **Kaufleute im Gesundheitswesen**
- ◆ **Medizinische Fachangestellte**
- ◆ **Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten (OTA)**
- ◆ **Anästhesietechnische Assistentinnen und Assistenten (ATA)**

Die nächsten Ausbildungsstarts sind im August 2025 und im April 2026. Jetzt bewerben unter: karriere.vinzenzkrankenhaus.de.

Du bist dir noch unsicher, wohin es beruflich gehen soll? Probiere dich in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) aus und lerne uns und unsere unterschiedlichen Bereiche im Krankenhaus ganz persönlich kennen. ◆

Geriatric geht wieder ans Netz

Die Geriatric im Vinzenzkrankenhaus hat im Januar 2025 wieder ihren Betrieb aufgenommen. Dafür suchen wir nun weitere examinierte Pflegefachkräfte – gern auch aus der Altenpflege. Bei Interesse an einem Wechsel ins Vinzenzkrankenhaus bitte melden unter: karriere.vinzenzkrankenhaus.de. ◆

Unsere Benefits



Seit 2024 erhalten alle Mitarbeitenden im Vinzenzkrankenhaus eine kuschelige Vinzenz-Jacke, ideal für die Pausen oder einen Spaziergang durch unseren Park. Neue Mitarbeitende können sich ihre Jacke im Vinzenz-Shop bestellen, sobald die Probezeit bestanden ist. ◆

Trefft uns 2025 auf diesen Jobmessen

21. und 22. Februar 2025 –
beruf & bildung, Hannover

14. April 2025 –
Zukunftstarter im Jobcenter
Hannover

5. und 6. Dezember 2025 –
JOBMEDI, Hannover ◆

Notfall-Medizinschrank: richtig ausgestattet?

Ein gut bestückter Medizinschrank ist in jedem Haushalt unverzichtbar. Kleine Verletzungen, Schmerzen oder Fieber treten oft unerwartet auf – da ist es gut, vorbereitet zu sein.

Das gehört zur Grundausrüstung:

- ◆ Schmerzmittel (zum Beispiel Paracetamol oder Ibuprofen)
- ◆ Desinfektionsmittel
- ◆ Pflaster in verschiedenen Größen
- ◆ sterile Mullbinden und Wundkompressen
- ◆ Fieberthermometer
- ◆ Pinzette
- ◆ Verbandsschere
- ◆ Einmalhandschuhe

Für Haushalte mit Kindern empfiehlt es sich, spezielle kindgerechte Medikamente bereitzuhalten.

Eine Checkliste, die im Schrank aufbewahrt wird, kann bei der Bestandskontrolle helfen und sicherstellen, dass fehlende Utensilien schnell nachgefüllt werden. So bietet der Medizinschrank Sicherheit für kleinere Notfälle im Alltag. ◆

— WICHTIG

Der Medizinschrank – oder auch die Medizintasche oder -box – sollte trocken, kühl und außer Reichweite von Kindern gelagert werden. Um die Einsatzbereitschaft sicherzustellen, ist es ratsam, die Haltbarkeitsdaten der enthaltenen Produkte regelmäßig zu überprüfen und abgelaufene Artikel zu ersetzen.



Ethik am Krankenbett

Wie kann eine richtige Entscheidung getroffen werden, wenn Patientinnen und Patienten nicht selbst sprechen können? Das Klinische Ethikkomitee des Vinzenzkrankenhauses begleitet bei komplexen Fragen. Mit Annika Schmidt und Torsten Algermissen blicken wir zurück auf die Pandemie, aktuelle Herausforderungen und kommende Aufgaben.



Bereits im Frühjahr 2022 haben wir über unser Klinisches Ethikkomitee (KEK) berichtet, das beratend zur Seite steht, wenn komplexe Entscheidungen direkt am Patient*innenbett getroffen werden müssen, weil der Patient oder die Patientin nicht einwilligungsfähig ist oder sich nicht klar äußern kann. Das interdisziplinäre Team aus Pflege, Ärzteschaft, Seelsorge und externen Mitgliedern bietet Ethikberatungen an, um zu gemeinsamen Entscheidungen zu kommen.

„Die Zeit während der Pandemie war intensiv. Die Arbeitsabläufe veränderten sich nicht grundlegend, aber die Fragen waren andere. Auf einmal war das Wort Triage ständig in unseren Köpfen: Wer entscheidet im Fall der Fälle? Nach welchen Kriterien werden Entscheidungen getroffen? Was wäre, wenn? – Wir als KEK haben natürlich keine Entscheidungsgewalt, die liegt immer noch bei den behandelnden Ärzt*innen. Trotzdem standen wir beratend zur Verfügung und mussten uns mit diesen Fragestellungen befassen“, erinnert sich Annika Schmidt.

„Zum Glück hat es nie einen Worst Case gegeben. Alle Patient*innen wurden versorgt, niemand musste vor unseren Türen stehen bleiben. Und trotzdem ist die Zeit weiterhin sehr präsent bei uns. Das zeigt, wie bedeu-

tend unsere Arbeit ist. Wir hinterfragen, wie medizinisches Handeln ethisch vertretbar bleibt“, ergänzt Torsten Algermissen. Die intensive Zeit der Pandemie hat vor allem den Zusammenhalt gestärkt, die Kommunikation miteinander ist noch vertrauensvoller.

Theorie trifft Praxis

Die Ethikvisiten, die einmal im Monat auf der Intensivstation stattfinden, werden weiterhin wahrgenommen – sofern der Bedarf vorhanden ist. Es gibt Überlegungen, ob die Visite zukünftig auch auf die Normalstationen ausgeweitet werden kann: „Die Idee gibt es schon länger, allerdings mangelt es an Ressourcen. Sinnvoll ist es allemal. Unsere Arbeit bedeutet vor allem, den Blick für ethische Fragestellungen zu schärfen. Wir bringen die Theorie ins Praktische, zeigen auf, wie der Umgang mit ethischen Themen sein kann. Ethikvisiten helfen dabei, dass alle Beteiligten verstehen, wie wichtig ein gemeinsamer Austausch ist, damit der Wille der Patientinnen und Patienten gewahrt bleibt“, so Annika Schmidt.

„In diesem Jahr ist mir vor allem eine Fallbesprechung im Gedächtnis geblieben. Die Situation schien verfahren, weshalb wir diese Fallbesprechung einberufen haben. Doch als alle Beteiligten offen und ehrlich ihre Meinungen am gemeinsamen Tisch

äußern durften, wurde die Lösung auf einmal ganz deutlich. Es tat allen Beteiligten gut, sich auszusprechen, ohne den Willen der Patientinnen und Patienten außen vor zu lassen. Der Austausch auf neutralem Boden ist wichtig – dafür sind wir da.“

Organisationsethik

Auch innerhalb des KEK-Teams darf der Austausch nicht zu kurz kommen: „Bei jeder Sitzung hält ein Mitglied ein Kurzreferat zu einem bestimmten ethischen Thema. Es können aktuelle Themen sein, aber auch solche, die einen persönlich bewegen. Der Austausch ist immer bereichernd, weil er uns in der Arbeit weiter voranbringt“, erzählt Torsten Algermissen.

Das Team diskutiert beispielsweise angesichts knapper Personalressourcen wiederholt, ob es sich verstärkt mit dem

Thema Organisationsethik beschäftigen soll. Während die Fallbesprechungen und die Visiten den Fokus auf individuelle Patient*innen legen, betrifft die Organisationsethik das gesamte Krankenhaus – das Arbeitsklima, den Ressourceneinsatz und die gesellschaftliche Verantwortung. „Es geht zum Beispiel darum, dass es im Haus kein offizielles Kriseninterventionsteam gibt. Wir müssen sicherstellen, dass alle Mitarbeitenden wissen, an wen sie sich zum Beispiel nach einer schwierigen Reanimation wenden können oder wo sie wichtige Dokumente wie die Patientenerklärung finden“, so Annika Schmidt. ♦

— INFO

Mit seiner Arbeit sorgt das Klinische Ethikkomitee dafür, dass Entscheidungen für Patient*innen auch in Zukunft gut durchdacht und ethisch verantwortungsvoll bleiben.

Das Klinische Ethikkomitee unterstützt bei der Klärung komplexer ethischer Fragestellungen.



Seit über dreißig Jahren setzt sich Elisabeth Flemming für Patient*innen ein – heute als Psychoonkologin im Vinzenzkrankenhaus.

Mit Herz und Verstand

Elisabeth Flemming – eine Frau, die seit dreißig Jahren für den Elisabeth Vinzenz Verbund (EVV) tätig ist und mit Mut und Empathie Brücken baut. Wir haben die Psychoonkologin gefragt, wie sie zu uns gekommen ist und warum ihre Arbeit so wichtig ist.

Ihr Weg von Polen nach Deutschland war der erste Schritt zu einem neuen Leben voller Herausforderungen und Chancen. „Mit 21 habe ich mich 1987 hochschwanger, ohne Deutschkenntnisse und mit meiner Familie auf den Weg gemacht.

Mit der Leichtigkeit und der Hoffnung ‚junger Auswanderer‘ habe ich gedacht: ‚Das wird schon! Mir gehört die Welt, ich bin bereit für ein neues Leben.‘“ Während sie, mit ihrem Ehemann in Wechselarbeit, ihre beiden Töchter großzog, lernte sie Deutsch und nahm erste Jobs an, musste jedoch häufig negative Vorurteile wegen ihrer Herkunft ertragen. „Die Ablehnung hat nur dazu geführt, dass ich die Vorurteile widerlegen wollte.“

1994 begann sie eine Ausbildung zur Krankenschwester im St. Bernward Krankenhaus Hildesheim und arbeitete danach auf der Station für Onkologie. „Die Onkologie ist kein einfacher Bereich, die Patient*innen sind schwer krank, und man führt viele Gespräche – auch mit Angehörigen. Mir hat die Arbeit immer viel bedeutet, man bekommt sehr viel zurück“, erzählt sie.

Vom Pflegebett zur therapeutischen Expertise

2008 wechselte Elisabeth auf die neu eröffnete Palliativstation, nachdem sie als erste Mitarbeiterin die Fachweiterbildung zur Fachkraft für onkologische Pflege mit den zusätzlichen Modulen „Palliative Care“ und „Praxisanleitung“ abgeschlossen hatte. „Ich hatte Glück, während meiner Weiterbildung durfte ich in vielen Bereichen der Onkologie in unterschiedlichen Häusern hospitieren. Für mich waren die Erfahrungen Geschenke, die ich in meiner beruflichen Weiterqualifikation bekommen habe, dafür bin ich immer noch sehr dankbar“, berichtet sie.

Ein Unfall beendete ihre Tätigkeit 2009 als Krankenschwester, doch Elisabeth blieb der Onkologie treu. Das St. Bernward Krankenhaus ermöglichte ihr den Einstieg in die Psychoonkologie. Sie absolvierte nebenberuflich ein Bachelor- und ein Masterstudium sowie eine psychoonkologische Weiterbildung und eine Ausbildung zur systemischen Therapeutin. Anschließend betreute sie als Psychoonkologin onkologische Patient*innen in vielfältigen, auch palliativen Settings, hielt Vorträge und führte Supervisionen durch.

Neuer Anfang im Vinzenzkrankenhaus

„Aufgrund eines persönlichen Wechsels nach Hannover wollte ich langfristig auch in Hannover arbeiten, aber das vertraute berufliche Umfeld verlassen zu müssen, war eine Herausforderung. Eine Initiativbewerbung bot mir Perspektiven in Hannover. Ich habe im Vinzenz angefangen, weil ich unter anderem gern dem Verbund treu bleiben wollte. Das bereue ich nicht,

ich bin sehr glücklich, habe an Lebenszeit und -qualität gewonnen“, begründet Elisabeth ihren Wechsel zu uns.

Den Bereich der Psychoonkologie konnte sie mithilfe ihrer Kolleg*innen aus dem Haus sehr schnell aufbauen, alle waren hilfsbereit, und mit über 1.100 Patient*innen pro Jahr, die Elisabeth berät, ist sie ein fester Bestandteil im Haus. Trotzdem gibt es Herausforderungen: „Ich bin aktuell Einzelkämpferin und möchte mit der Unterstützung meines Vorgesetzten Dr. Albrecht perspektivisch ein kleines Team aufbauen – hier sind bereits erste Schritte eingeleitet. Ich arbeite mit Menschen, mit Emotionen in einem System, das nur funktioniert, wenn wir interdisziplinär zusammenarbeiten. Wir unterstützen uns in der Sache für unsere gemeinsamen Patient*innen. Natürlich muss ich auch in reflektierender Selbstfürsorge während meiner Tätigkeit auf meine Grenzen achten“, erzählt sie.

Eine Arbeit, die Herzen bewegt

Wie wichtig ihre Arbeit ist, zeigt eine Anekdote, die sie gern erzählt: „Eine achtzigjährige Patientin hortete auf der Palliativstation ihr Essen, was bei den Pflegefachkräften zu Unmut führte. Ich habe dann mit ihr gesprochen und sie gefragt: ‚Das hat doch eine Geschichte, oder?‘ – Und die hatte es: Ihre Mutter wurde, als ihr Ehemann im Krieg war, vergewaltigt und geschwängert. Die Patientin, das uneheliche Kind, musste im Stall schlafen und bekam oft nur die Reste zu essen.“

Das Essen auf Station hortete sie für den Notfall, damit sie nicht verhungern musste. „Die Ablehnung der Pflegefachkräfte führte dazu, dass sie nur noch mehr aufhob. Ich habe sie dann gefragt, ob ich ihre Geschichte erzählen darf: Die Station war tief berührt und verwehrte ihr danach nicht mehr das Essen, sondern bot es explizit an. Es hat nicht lange gedauert, bis sie mit dem Horten aufhörte und freudestrahlend über die Station lief mit den Worten, dass man aufhören solle, ihr so viel Essen anzubieten, sie schaffe das gar nicht alles.“ ♦



Von der Pflege zur Psychoonkologie: Elisabeth Flemming und ihr Team in den frühen Jahren ihrer Laufbahn.

KI in der Medizin



Dr. theol. Matthias Fenski
Krankenhausdirektor

Künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert das Gesundheitswesen. Schnellere Diagnosen, passgenaue Therapien – die Möglichkeiten sind beeindruckend. Matthias Fenski sinniert darüber, wie viel Automatisierung die Medizin tatsächlich verträgt.

Was für eine Zukunftsvision: Künstliche Intelligenz (KI) stellt mir eine medizinische Diagnose, die schneller, objektiver und genauer ist als jede ärztliche Diagnose. Und zugleich stellt sie mir einen passgenauen Therapieplan auf: Operation ja oder nein, welche Behandlung, welche Medikamente?

Natürlich bin ich froh, wenn meine Radiologin mein Röntgenbild nicht allein betrachtet, sondern mittels künstlicher Intelligenz sekundenschnell mit Millionen ähnlicher Bilder und Diagnosen weltweit in allen Details abgleicht und bewertet. Besonders in der Diagnostik verspricht KI große Fortschritte – zum Wohl unzähliger Patientinnen und Patienten.

Vertrauen bleibt essenziell

Aber zugleich ist mir wichtig, dass ich meiner Ärztin oder meinem Arzt fachlich und menschlich vertrauen

kann. Dass mir zugehört wird, medizinische Fachbegriffe verständlich erklärt werden. Dass ich meinen gesundheitlichen Zustand verstehen kann und akzeptieren lerne.

Deshalb möchte ich nicht, dass ein Roboter, vernetzt mit allen Datenströmen der Welt, eine medizinische Entscheidung über mein Leben trifft – egal, wie beeindruckend seine Datenanalyse ist.

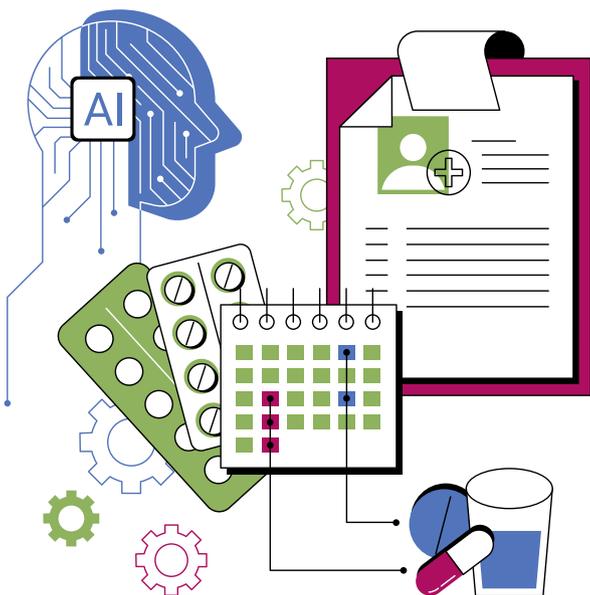
Es wird in Zukunft Roboter geben, die die Gefühle ihres menschlichen Gegenübers feststellen können: Hat die Person Angst, ist sie traurig? Diese Roboter können sogar einen passenden Gesichtsausdruck herstellen und Sätze äußern wie „Ich fühle mit Ihnen“. Doch echtes Mitgefühl können Maschinen nicht empfinden. Die Emotionen bleiben programmiert und simuliert.

Die Komplexität des Menschen

Menschen sind einzigartig, widersprüchlich und oft geheimnisvoll. Der Computer kann nicht für einen speziellen Menschen den passgenauen medizinischen Lösungsweg vorschlagen, weil die Wirklichkeit viel zu komplex ist.

KI nähert sich der Wirklichkeit, indem sie immer mehr Daten sammelt, vergleicht und bewertet. Doch alle erhobenen Daten bleiben nur Ausschnitte der Wirklichkeit. Zahlen und Fakten sind nicht alles, was für Menschen von Bedeutung ist. Elemente wie Vertrauen oder die Atmosphäre eines Gesprächs lassen sich nicht eindeutig aus Daten ablesen.

KI wird zukünftig ein immer wichtigeres Unterstützungssystem im Gesundheitswesen sein. Aber die Grenzen der KI müssen beachtet werden. Jeder Mensch ist einzigartig, hat eine ganz eigene Lebensgeschichte und Werte, die nicht in Daten quantifizierbar sind. In allem sollte die ethische Regel gelten: Der Einsatz von KI muss menschliche Entfaltung und Handlungsmöglichkeiten erweitern und darf sie nicht vermindern. ♦



Kreuzworträtsel

Lösung: KARFREITAG

Tierkreiszeichen	harmlos, nicht gefährlich	Jurist zur Beurkundung	Rasenpflanze	4	ungezähnte Male	Staatenbildendes Insekt	Pain, Seelenschmerz	orientalische Kopfbedeckung	verführerische Frau	erhöhen, auszeichnen	fröhlich	Kreuzesinschrift	Fragewort (4. Fall)
→	→	→	→	○	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Drama von Ibsen	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
spitzer Pflanzenteil	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Bargeld (englisch)	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
persönl. Fürwort (zweite Person)	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Weinstock	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
innerasiatisches Gebirge	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Glaubensbekenntnis	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Kfz-Zeichen Cham	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Creme, Salbe	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Geliebte des Leander	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Kanton der Schweiz	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Sudoku

mittelschwer

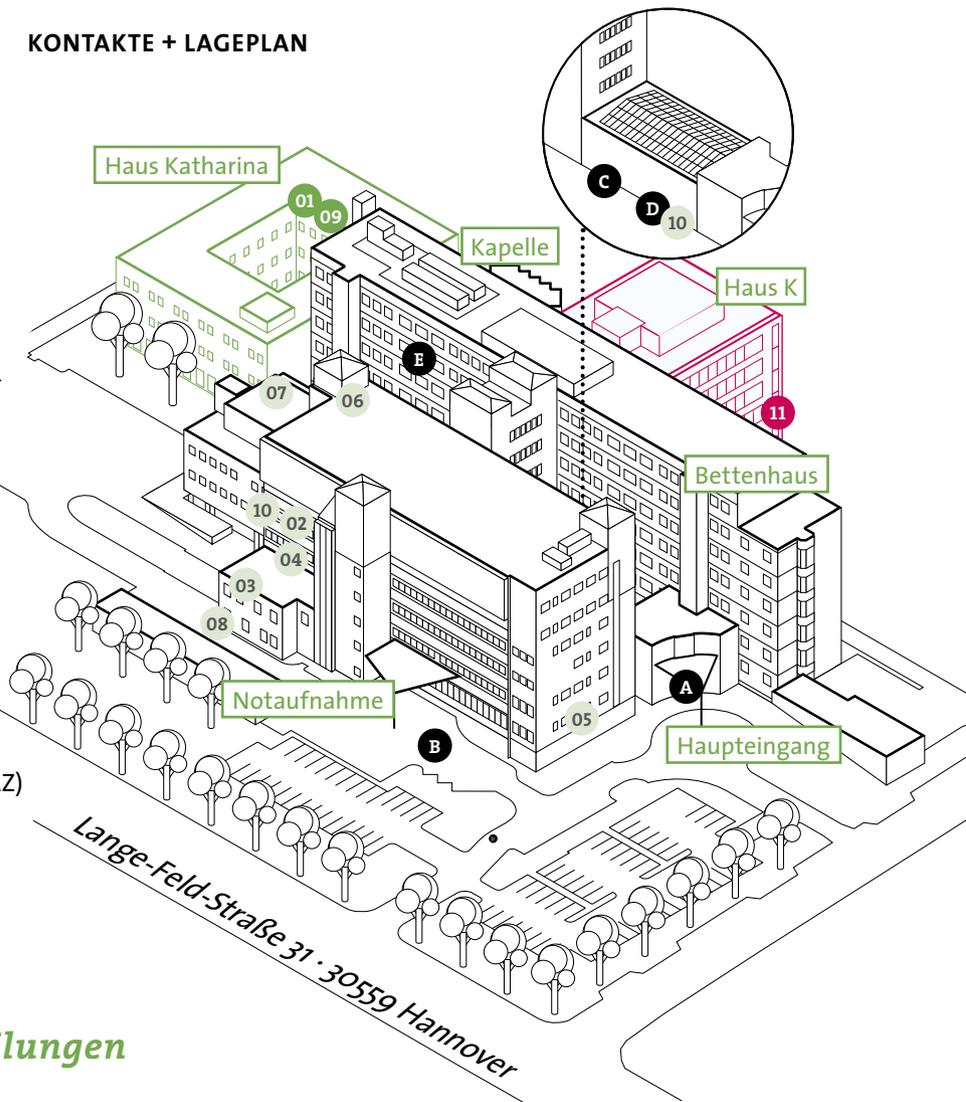
1			2					
				6		9		
9			7	1		5	4	
	5				9	2		
			7	4				
	9	3				8		
4	2		6	3				9
	6		4					
					2			3

schwer

2		5				4		
	6			2				
	7				1	6		3
				6				2
7		4				3		8
6				3				
5		1	8				4	
				1			8	
		6				5		1

Willkommen im Vinzenz!

- A** Pforte
0511 950-0
- B** Zentrale Notaufnahme (ZNA)
0511 950-2040
- C** Patientenaufnahme
0511 950-2001/-2003/-2004
- D** Medizinisches Aufnahmezentrum (MAZ)
0511 950-1000
- E** Tagesklinik
0511 950-1102



Unsere medizinischen Abteilungen

01 Allgemein- und Viszeralchirurgie
Chefarzt Prof. Dr. Moritz Kleine
Sekretariat: 0511 950-2106 | 2. Etage

02 Geburtshilfe und Gynäkologie
Chefarzt PD Dr. Sudip Kundu
Sekretariat: 0511 950-2301/-2302 | 3. Etage

03 Innere Medizin – Gastroenterologie
Chefarzt Dr. Armin Meister
Sekretariat: 0511 950-2109 | 1. Etage

04 Orthopädie und Unfallchirurgie
Chefarzt Dr. Jörg Klanke
Sekretariat: 0511 950-2203 | 2. Etage

05 Innere Medizin, Kardiologie, Intensiv-,
Rettungsmedizin und Pneumologie
Chefarzt Dr. Christian Zellerhoff
Sekretariat: 0511 950-2104 | EG

06 Urologie
Chefarzt Dr. Martin Burmester
Sekretariat: 0511 950-2358 | 3. Etage

07 Urologie
Chefarzt Prof. Dr. Florian Imkamp
Sekretariat: 0511 950-2341 | 1. Etage

08 Radiologie
Chefärztin Dr. Corinna Abrolat
Sekretariat: 0511 950-2151 | EG

09 Zentrale Notaufnahme, Tagesklinik und
medizinisches Aufnahmezentrum
Chefarzt Dr. Jens Albrecht
Sekretariat: 0511 950-2425 | 2. Etage

10 Anästhesie und Intensivmedizin
Chefarzt Prof. Dr. Lars-Henrik Witt
Anästhesie-Sprechstunde: 0511 950-1000 | EG
Sekretariat: 0511 950-2401 | 4. Etage

11 Physiotherapie
Leitung Petra Bleischwitz
0511 950-2065 | 2. Etage